

ten nach der noch offen feindseligen Operation im Gebiet Shaubak/Montréal vom Herbst 1171: Saladins Aktion von 1173 im Gebiet von Karak richtete sich gegen die Beduinen, ohne zu einem Angriff auf die Franken zu führen oder von diesen mit einem Gegenangriff beantwortet zu werden. Nimmt man hinzu, daß Amalrich zur gleichen Zeit im Norden gegen Armenien die Offensive ergriffen und die Grenze zu Ägypten im Süden weitgehend ungeschützt gelassen hat, so spricht alles für eine Absprache der Operationen zwischen Amalrich und Saladin. Von einer tödlichen Umklammerung der Kreuzfahrerstaaten durch Nûraddîn und Saladin kann zu dieser Zeit also noch nicht gesprochen werden.

Will man nicht an einen bloßen Waffenstillstand oder Nichtangriffspakt glauben, so dürften sich die zwischen Amalrich und Saladin getroffenen Abmachungen direkt gegen den einzigen in Frage kommenden Gegner, nämlich Nûraddîn, gerichtet haben, etwa in Form eines Defensivbündnisses, so daß Amalrich Saladin Hilfe im Falle einer militärischen Intervention Nûraddîns in Ägypten zugesichert und Saladin seinerseits versprochen haben mag, keinen Angriff Nûraddîns gegen Amalrich mit ägyptischen Truppen zu unterstützen. So hätte denn Saladins Außenpolitik in diesem Punkt ganz die Züge Shâwars, seines Vorgängers im Amt des fatimidischen Wezirs, getragen⁶⁵.

Von welcher Seite die Initiative zu der aiyubidisch-fränkischen Annäherung ausging, läßt sich kaum entscheiden. Beide Seiten hatten gute Gründe: Außer der von Nûraddîn ausgehenden Gefahr mußte ein Bündnis mit Amalrich aus Saladins Sicht auch die Gefahr eines erneuten Angriffs der Byzantiner und Franken auf Ägypten mindern, der möglicherweise zwischen Manuel I. und Amalrich während dessen Besuch 1171 in Konstantinopel beschlossen worden war⁶⁶. Amalrich hinwiederum mußte an der Wiederherstellung der von Uneinigkeit der muslimischen Mächte gekennzeichneten Verhältnisse früherer Jahre gelegen sein.

Angeichts der 1171 mit Manuel I. getroffenen Abmachungen ist das doppelte Spiel Amalrichs gegenüber Saladin und Manuel nicht zu übersehen. Offenbar galten ihm dergleichen Verträge nicht viel, wie schon sein

⁶⁵) Denkbar wären darüber hinaus nach dem Vorbild Shâwars auch Geldzahlungen Saladins an den bekanntermaßen geldgierigen Amalrich. Zwar fände eine derartige Hypothese keine Absicherung in den Quellen, sie erklärte aber zusätzlich, warum Saladin sich außerstande sah, Nûraddîn die erwarteten Geldmittel zu schicken.

⁶⁶) Zu den Verhandlungen Amalrichs mit Manuel über einen etwaigen erneuten gemeinsamen Angriff auf Ägypten vgl. Baldwin (wie Anm. 11) S. 559, Elisséeff (wie Anm. 11) S. 664f., Prawer (wie Anm. 11) S. 456, Richard (wie Anm. 9) S. 50, Runciman (wie Anm. 11) S. 391.